

Wildgänse: Schäden ausgleichen. Population unter Kontrolle bekommen.

Beschluss

der Jahreshauptversammlung am 05.09.2020 in Leck:

Die JUNGE UNION NORDFRIESLAND stellt fest, dass die Populationen der Graugans sowie der streng geschützten Nonnengans den günstigen Erhaltungszustand längst erreicht haben und fordert:

- eine erhebliche Ausweitung der Jagdzeiten für Wildgänse
- eine Ausweitung der Bejagungsmöglichkeiten für Wildgänse, insbesondere für die Nonnengans durch:
 - Beantragung des günstigen Erhaltungszustandes für die Nonnengans von Bund und Ländern an die EU
 - Antrag auf Überführung der Nonnengans in den Anhang II der VS-RL (Vogelschutzrichtlinie der EU)¹
- die Geleentnahme durch antragsfreie Erlaubnis ermöglichen
- Umsetzung des Gänsemanagements mit:
 - Bestandsaufnahme der Fraß- und Kotschäden
 - Wiedereintritt Schleswig-Holsteins in das AEWA-Abkommen (Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel) der EU hinsichtlich der Graugans und Umsetzung dessen
- Vollständiger und zeitnaher Ausgleich der Schäden sowohl für Grünland als auch für Ackerland, auch wenn dieses außerhalb der Gebietskulisse liegt
- eine jährliche Veröffentlichung der Bestandszahlen und über die Entwicklung der Wildganspopulation
- Ausweichflächen zur gezielten Entlastung auch durch Vorlandbeweidung zu ermöglichen

¹ RL 2009/147/EG

Begründung:

Die Population der Wildgänse an der Westküste Schleswig-Holsteins ist außer Kontrolle. Durch jahrelanges Nicht-Regulieren der Bestände von Nonnen-, Ringel- und Graugänsen haben sich die Wildtierpopulationen durch den gesetzlichen Schutz enorm vergrößert. Die jährliche Zuwachsrate alleine bei Nonnengänsen liegt bei acht bis zehn Prozent, es werden bereits Tierbestände von 300.000 bis 400.000 an der Westküste geschätzt.²

Dabei richten die Gänse verheerenden Schaden auf landwirtschaftlichen Flächen an. Zum einen fressen sie das Futtergras weg (Verbiss), zum anderen kontaminieren sie durch die enorme Verkotung die Flächen und verhindern Weideauftrieb alleine schon aus Tierschutzgründen. Damit wird eine Bewirtschaftung betroffener Flächen für die Landwirte unmöglich.

Das bisher angekündigte Gänsemanagement mitsamt des Gänsemelders im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung Schleswig-Holsteins (MELUND SH) hat in der Praxis versagt. Schäden werden nicht richtig aufgenommen, da alleine die Schadensmeldung umständlich und zeitaufwendig für die Betroffenen sind. Die Auszahlung von Schadensausgleich lässt über sehr lange Zeiträume auf sich warten.

Das Problem der Wildganspopulation wird zur Existenzbedrohung für viele Betriebe alleine in Nordfriesland, insbesondere auf Pellworm, Amrum, Föhr, Sylt sowie dem küstennahen Festland.

Die Lösung liegt in einem konsequenten Management der Population.

² MELUND SH